

„Neue Lübecker“ liebt den Raum Hamburg

Größte schleswig-holsteinische Wohnungsbaugenossenschaft steigert erneut die Bilanzsumme

Lübeck – Stabilität statt Krise, so fasst der Vorstandsvorsitzende der Neuen Lübecker, Thomas Köchig, das Jahr 2008 zusammen. Die größte schleswig-holsteinische Wohnungsbaugenossenschaft konnte ihre Bilanzsumme erneut steigern. Auf 578 Millionen Euro stieg die Bilanzsumme im vergangenen Jahr (2007: 551 Millionen Euro), das Ergebnis stieg mit 5,5 Millionen Euro erstmals über die Fünf-Millionen-Grenze (2007: 4,9 Millionen Euro), auch wenn der Umsatz leicht sank – auf 80,6 Millionen Euro. Die Eigenkapital-Rendite stieg auf 3,6 Prozent, die Eigenkapital-Quote beträgt 27,9 Prozent der Bilanzsumme. 18,6 Millionen Euro wurden für Instandhaltungen ausgegeben, 20,1 Millionen Euro für Neubauten und 15,1 Millionen Euro für Modernisierungen.

Die Zahlen sind gestiegen, weil die Neue Lübecker im vergangenen Jahr „Bestände von insolventen Heuschrecken“ dazukaufen konnte, so Köchig. 15 761 Wohnungen besitzt die Neue Lübecker derzeit in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern, davon 12 921 in Schles-

wig-Holstein. Damit zählt die Genossenschaft, die dieses Jahr ihr 60-jähriges Bestehen feiert, zu den größten in Deutschland. Die Genossenschaft sei ein „Musterbeispiel für eine solide, hanseatisch konservative Investitionspolitik“, die von Krisen unabhängig mache.

In diesem Jahr will die Neue Lübecker ihren Kurs fortsetzen. Probleme mit Banken gebe es nicht, da man bewusst nicht auf Banken wie die HRE gesetzt habe. „Wir bekommen viele Projekte, weil andere nicht mehr können“, sagt Köchig nicht ganz ohne Stolz.

Entwicklungsschwerpunkte der Neuen Lübecker seien Hamburg und das Hamburger Umland, die sogenannte Metropolregion. In dieser wachsenden Region sei eine hohe Nachfrage vorhanden, so dass die Region für Neubauvorhaben attraktiver sei als das übrige Schleswig-Holstein. So hat die Genossenschaft 2008 in Hamburg-Horn eine Wohnanlage aus den 90er Jahren mit 154 Wohnungen übernommen. Neubau-Großprojekte sind in Glinde und Ahrensburg geplant, aktuell wird in Schwarzenbek und Lübeck gebaut. Beim Bestand setzt Köchig vor allem auf die energetische Optimierung des Wohnraums: „Trotz der Krise rechne ich weiterhin mit guten Vermietungen und guten Ergebnissen in den nächsten Jahren.“ klü